

Gründer, Gönner und Gelehrte

Biographienreihe der
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Herausgegeben von der
Goethe-Universität Frankfurt am Main

SOCIETÄTS
VERLAG

Der Band wurde ermöglicht durch das Bankhaus B. Metzler seel. Sohn + Co. KGaA und die Dr. Senckenbergische Stiftung, Frankfurt am Main.

Berenike Seib

Moritz Schmidt-Metzler

Mediziner, Netzwerker, Wegbereiter

Inhalt

Geleitwort	9
I. Einleitung	12
II. Herkunft – die Familie „Tee-Schmidt“	17
III. Der „Hals-Schmidt“	21
IV. Ein Frankfurter als Arzt zweier Kaiser	30
V. Schmidt-Metzler als Mentor	39
VI. Sein Netzwerk – „Metzlern“ in der Villa Metzler	45
VII. Medizinisches Engagement	55
VIII. Schmidt-Metzler und das Erbe Senckenbergs	61
IX. Kirchliches Engagement	66
X. Vorgeschichte zur Gründung der Frankfurter Universität	76
XI. Ein Arzt wird zum Wegbereiter der Frankfurter Universität	83
XII. Die Bauten nehmen Gestalt an	103

XIII. Moritz Schmidt-Metzlers Vermächtnis	123
XIV. Die Ehefrau – Mathilde Schmidt-Metzler	127
XV. Kontinuität – Die Metzlers und die Frankfurter Goethe-Universität	132
XVI. Fazit	150
Dank	151
Quellen	153
Auswahlbibliographie	154
Nachweise	159
Abbildungsnachweis	165
Fachbeirat	168
Bereits erschienene Bände	169

Geleitwort

Als die Frankfurter Universität 1914 gegründet wurde, war sie in vielerlei Hinsicht einmalig: Ihre Existenz verdankte sie nicht dem Akt eines einzelnen Herrschers, sondern dem unermüdlichen Engagement von vielen – von wagemutigen Politikern und großzügigen Bürgern, die sie rein aus privaten Mitteln finanzierten. So beginnt die offizielle Einladung zur Eröffnung der Universität dann auch symbolträchtig mit den Worten: „Frankfurts Bürgersinn hat den Grund zur Universität gelegt.“ Erst dann folgt „seine Majestät der Kaiser“.

Es war die Bürgergesellschaft, die bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Einzug der Wissenschaft in die traditionelle Handels-, Messe- und Bankenstadt vorantrieb. Sie gründete zahlreiche, insbesondere naturwissenschaftliche Vereinigungen. 1817 wurde die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft aus der Taufe gehoben, von der sich einige Jahre später der Physikalische Verein abspaltete. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts folgten unter anderem die Gründung des Geographischen Vereins, des Ärztlichen Vereins und des Mikroskopischen Vereins. Zu Rivalitäten zwischen den wissenschaftlichen Vereinigungen kam es nicht. Vielmehr suchten sie eigene Entfaltungsmöglichkeiten in räumlicher Nähe zueinander, was sich auch bei der Gründung der Universität als großer Vorteil erweisen sollte.

Einer der bürgerlichen Wegbereiter der Universität war der Frankfurter Arzt und langjährige Vorsitzende der Dr. Senckenbergischen Stiftung Moritz Schmidt-Metzler (1838–1907). Ohne seine wegweisenden Vorarbeiten und sein geschicktes Zusammenspiel mit Oberbürgermeister Franz Adickes wäre das Projekt einer Universität für Frankfurt vermutlich nicht

in Gang gekommen. Sein plötzlicher Tod verhinderte, dass er die Umsetzung dieses Plans miterleben konnte. Mit Schmidt-Metzler, der 1863 die Bankierstochter Mathilde Friederike Metzler (1840–1932) heiratete, hat sich bisher noch kein Historiker wirklich beschäftigt. Umso dankbarer sind wir, dass das Bankhaus Metzler alle Archive für die Historikerin Berenike Seib geöffnet hat, um aus bisher unbekannten Dokumenten ein umfassendes Porträt von Schmidt-Metzler und seinen Aktivitäten in der Frankfurter Bürgerschaft zu zeichnen.

Moritz Schmidt-Metzler war ein erfolgreicher Mediziner, angesehenes Mitglied der Frankfurter Gesellschaft und ein hervorragender Netzwerker. Als Spezialist für die damals neue Lehre vom Kehlkopf und seinen Erkrankungen brachte er es bis zum behandelnden Arzt von Kronprinz Friedrich und Kaiser Wilhelm II. Während Schmidt-Metzler weit über die Stadtgrenzen hinaus mit bedeutenden Persönlichkeiten wie dem späteren Nobelpreisträger Paul Ehrlich korrespondierte, war die Villa Metzler am Schaumainkai Treffpunkt der Frankfurter Gesellschaft. Dort kamen Kaufleute, Bankiers, Ärzte sowie weitere Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung zusammen. Mathildes Besuchs- und Tagebücher lesen sich wie ein „who is who“: Franz Adickes, Wilhelm Merton, Henry Oswalt (diesen drei Persönlichkeiten ist bereits jeweils eine Biographie in dieser Reihe gewidmet), die Familien Hauck, Grunelius und Bethmann.

Sein weitgespanntes Netzwerk verdankte Schmidt-Metzler nicht zuletzt seinem Engagement in der Dr. Senckenbergischen Stiftung, der er seit 1868 angehörte. Als ihr Vorsitzender initiierte er gemeinsam mit Oberbürgermeister Adickes in langen und zähen Verhandlungen den Umzug der Senckenbergischen Einrichtungen in die Viktoriaallee, der heutigen Senckenberganlage. Hier siedelten sich neben dem Physikalischen Verein

und der Senckenbergischen Bibliothek mit großem Hörsaal auch die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften an. Damit war der Nukleus geschaffen, aus dem sich schon vor Gründung der Hochschule ein echter „Science Campus“ mit umfassendem Fächerspektrum entwickeln konnte.

Das Netzwerken, gern „Metzler“ genannt, gehört bis heute zu den erfolgreichen Aktivitäten der Bankiersfamilie – stets auch zum Wohle der Stadt und der Universität. Die Familie von Metzler ist der Frankfurter Universität über Generationen verbunden geblieben. Sie unterstützte sie auch finanziell großzüig und mit Geschick. So verband Stadtrat Albert von Metzler seine Stiftung von rund 100.000 Mark mit dem Hinweis, dass das Geld an ihn zurückfalle, sollte die Gründung der Universität nicht bis Anfang 1917 vollzogen sein. Sein gleichnamiger Enkel gehört in den 1920er Jahren zu den ersten Mitgliedern der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität, ebenso wie später Dr. Gustav von Metzler. Bis heute lebt mit der Familie von Metzler das bürgerschaftliche Engagement fort, das die Goethe-Universität ermöglichte und erblühen ließ. Friedrich von Metzler setzt sich in vielfältiger Weise für den Ausbau von Forschung und Lehre am Finanzplatz Frankfurt gerade in den Finanzwissenschaften ein. Un trennbar mit der Goethe-Universität verbunden ist der Name Renate von Metzler. 2005 wurde sie als erste Frau in der Geschichte der Universität zur Ehrensenatorin ernannt.

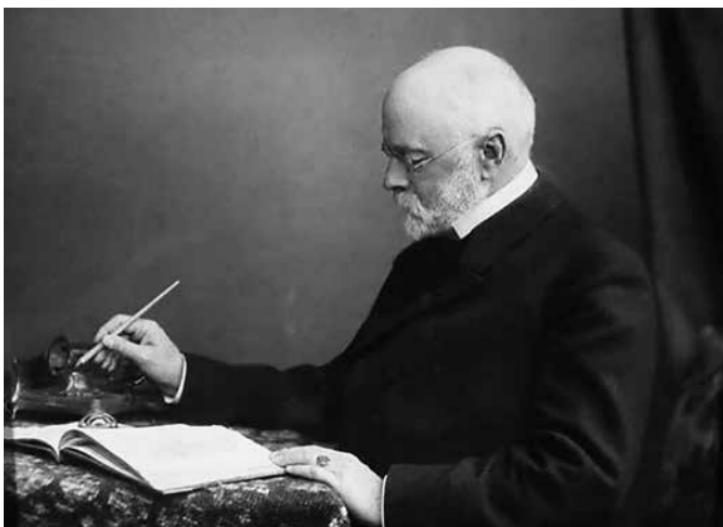
Ermöglicht wurde dieser Band durch das Bankhaus Metzler und die Dr. Senckenbergische Stiftung. Ihnen gilt ebenso wie der Biographin Berenike Seib und der Lektorin Ulrike Jaspers mein Dank.

Professor Dr. Birgitta Wolff
Präsidentin der Goethe-Universität

I. Einleitung

In der Forschung ist Moritz Schmidt-Metzler (1838–1907) bisher wenig bis kaum beachtet worden. Wenn überhaupt, findet sich sein Name vorwiegend in medizinischer Fachliteratur. Durch die Behandlung von Kaiser Friedrich III. (1831–1888) und die Operation von Kaiser Wilhelm II. (1859–1941) erwarb er sich in Fachkreisen einen großen Namen und war als „Hals-Schmidt“ weit über die Grenzen Frankfurts hinaus bekannt. Seine Bedeutung für das gesellschaftliche Leben in der Mainmetropole und für die Gründung der Frankfurter Universität ist hingegen kaum untersucht. Selbst in Werken zur Universitätsgründung taucht er nur am Rande auf. Dabei leistete er wesentliche Vorarbeit, damit es Jahre später überhaupt zur Gründung der Universität kommen konnte. Die räumliche Verlegung derjenigen wissenschaftlichen Einrichtungen, die später zur Keimzelle der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität wurden, ist letztendlich sein Verdienst. Er trieb dieses Vorhaben mit großem Eifer und unermüdlichem persönlichen Einsatz voran, wofür er seine guten Kontakte zu Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nutzte. Tragischerweise verhinderte sein früher Tod – sieben Jahre vor Gründung der Universität –, dass er selbst zu den Gründern gezählt wird. Das 100-jährige Bestehen der Frankfurter Goethe-Universität ist nun ein geeigneter Anlass, um auch das Lebenswerk Schmidt-Metzlers und seinen Beitrag zur Gründung der Universität mit einer Biographie zu würdigen.

Moritz Schmidt-Metzler stammte aus einer traditionsreichen Kaufmannsfamilie, folgte jedoch dem Vorbild seines Vaters und studierte Medizin. Nach einem Auslandsaufenthalt



(1) Moritz Schmidt-Metzler, 1903.

ließ er sich in Frankfurt als praktischer Arzt nieder. Das 19. Jahrhundert war eine Zeit des Umbruchs, nicht nur gesellschaftlich, politisch, technisch und wirtschaftlich, sondern auch in der Medizin: Dank großer Fortschritte in den Naturwissenschaften und der Technik ließen sich viele Krankheiten erstmals diagnostizieren und therapieren; althergebrachte Meinungen und Vorstellungen wurden von wissenschaftlich bis heute anerkannten Theorien abgelöst; neue Fachrichtungen entstanden, und die Ärzte begannen sich zunehmend zu spezialisieren. Auch Schmidt-Metzler widmete sich einem Spezialgebiet, der Laryngologie – der Lehre vom Kehlkopf und seinen Erkrankungen. Im Laufe der Zeit avancierte er zu einer Koryphäe auf diesem Gebiet, und er erwarb sich dadurch den Namen „Hals-Schmidt“. Als der deutsche Kronprinz Friedrich (der spätere Kaiser Friedrich III.) im Jahr 1887 an Kehlkopfkrebs erkrankte, gehörte er zum Kreis der behandelnden Ärzte. 16 Jahre später operierte Schmidt-Metzler Kaiser Wilhelm II.

an den Stimmbändern. Für seine medizinischen Verdienste wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht.

Moritz Schmidt-Metzler war nicht nur ein herausragender Arzt, sondern auch eine bedeutende Persönlichkeit der Frankfurter Gesellschaft. Seit 1863 war er mit Mathilde Friederike Metzler (1840–1932) verheiratet, einer Tochter des Bankiers Georg Friedrich Metzler (1806–1889). Gemeinsam bewohnten sie viele Jahre die Villa Metzler am Schaumainkai 15 (heute: Historische Villa Metzler), die seit den 1960er Jahren zum Museum Angewandte Kunst gehört. Dort empfingen sie regelmäßig Damen und Herren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Moritz Schmidt-Metzler unterhielt zudem einen regen Briefwechsel mit bedeutenden Persönlichkeiten sowie wissenschaftlichen Vereinen und Einrichtungen seiner Zeit. Neben dem Frankfurter Oberbürgermeister Franz Adickes (1846–1915) zählten dazu unter anderem die Kaiser Friedrich III. und Wilhelm II., die Mediziner Paul Ehrlich (1854–1915), Rudolf Virchow (1821–1902) und Emil von Behring (1854–1917), unzählige Familienmitglieder und zahlreiche Vereinigungen von Medizinern. Damit baute er sich ein umfassendes Beziehungsnetz weit über die Grenzen Frankfurts hinaus auf. Außerdem engagierte er sich in zahlreichen Vereinen und Institutionen wie dem Ärztlichen Verein und hatte dort mehrfach leitende Positionen inne. Auf der 68. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte im Jahr 1896 führte er den Vorsitz und unterstützte die Umsiedlung des Königlichen Instituts für Experimentelle Therapie von Berlin nach Frankfurt am Main, das der spätere Nobelpreisträger Paul Ehrlich leitete. Über 25 Jahre war er zudem in den evangelischen Kirchengemeinden Frankfurts tätig, was die theologische Fakultät der Universität Marburg dazu bewog, ihm den Ehrendoktortitel zu verleihen.

Das größte Engagement Moritz Schmidt-Metzlers galt der Dr. Senckenbergischen Stiftung, der er seit 1868 angehörte und deren Vorsitz er in den Jahren 1883 bis 1907 innehatte. In dieser Position war er maßgeblich an ihrer Umgestaltung beteiligt. In enger Zusammenarbeit mit dem Oberbürgermeister Franz Adickes und der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft (heute: Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung) gelang es ihm durch jahrelange Verhandlungen mit den städtischen Behörden, dass die Senckenbergischen Einrichtungen vom ursprünglichen Stiftungsgelände am Eschenheimer Turm an die Viktoriaallee (heute: Senckenbergsanlage) und die Nibelungenallee verlegt wurden. Adickes bezog bei seinen Überlegungen zur Gründung einer Universität schon früh die Dr. Senckenbergische Stiftung mit ein. Die Verlegung war einer der wichtigen Meilensteine auf dem Weg zur Gründung der Frankfurter Universität, denn um die Neubauten der Senckenbergischen Einrichtungen siedelten sich zahlreiche weitere wissenschaftliche Einrichtungen und Vereine an, deren Vertreter die Idee zur Gründung der Universität unterstützten und die zu den Mitunterzeichnern der Stiftungsurkunde der Frankfurter Universität im Jahr 1914 gehörten.

Moritz Schmidt-Metzler engagierte sich in seiner Position als Vorsitzender der Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung unermüdlich für die Verlegung der Senckenbergischen Einrichtungen, die auf dem alten Stiftungsgelände am Eschenheimer Turm unter akutem Platzmangel litten. An den langwierigen Verhandlungen mit dem Bauamt und dem Magistrat der Stadt Frankfurt war er federführend beteiligt. Viele Hindernisse mussten aus dem Weg geräumt werden. So gab es immer wieder Probleme bei der Finanzierung des Vorhabens. Darüber hinaus führte die Beteiligung der neu gegründeten Jügel-Stiftung an dem Vorhaben zu Kontroversen, denn so-

wohl die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung als auch die Stadtverordnetenversammlung widersprachen einer Zulassung der Jügel-Stiftung. Letztendlich konnte Adickes beide jedoch umstimmen. Die Pläne zur Verlegung der Senckenbergischen Einrichtungen wurden damit konkreter. Auf einer Fahrt nach Berlin und in weiteren Verhandlungen erörterten Adickes und Schmidt-Metzler die Lage. Im Februar 1903 legte die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung in einer Sondersitzung ihr Vorhaben dar, es folgte die Genehmigung durch die städtischen Gremien.

Anlässlich des 140. Jahrestages ihrer Gründung vollzog die Dr. Senckenbergische Stiftung die Verträge in einer Feierstunde; Schmidt-Metzler würdigte die Bedeutung dieser Stunde in einer Ansprache. In den folgenden Jahren waren Schmidt-Metzler und die gesamte Administration mit den Arbeiten an den Neubauten und der Neuorganisation der Dr. Senckenbergischen Stiftung beschäftigt. Die Gebäude an der Viktoriaallee und der Nibelungenallee wurden im Jahr 1907 fertiggestellt und danach feierlich eingeweiht. Schmidt-Metzler zählte bei all diesen Einweihungsfeiern zu den Ehrengästen und hielt Ansprachen in seiner Funktion als Vorsitzender der Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung. Obwohl er die eigentliche Gründung der Universität im Jahr 1914 nicht mehr erlebte, gehörte Moritz Schmidt-Metzler zu ihren wichtigsten Wegbereitern.

II. Herkunft – die Familie „Tee-Schmidt“

Moritz Schmidt-Metzler wurde am 15. März 1838 in Frankfurt am Main geboren. Seine Familie stammte ursprünglich aus Dortmund und wurde im Jahr 1623 erstmals erwähnt.¹ Sein Ururgroßvater Heinrich Wilhelm Schmidt (1697–1761) kam 1726 nach Frankfurt, erwarb dort das Bürgerrecht und gründete wahrscheinlich noch im selben Jahr eine Großhandlung für Tee, Kaffee und indische Seidenwaren. Die brachte der Familie den Namen „Tee-Schmidt“ ein. In Frankfurt pflegte Heinrich Wilhelm Schmidt Kontakte zu bedeutenden und einflussreichen Persönlichkeiten der Stadt, und er genoss selbst ein hohes Ansehen. Schon 1741 wurde er Mitglied des „51er Kollegs“, das als Bürgerausschuss die Aufgabe hatte, die Magistratspolitik zu überwachen – insbesondere die städtischen Einnahmen und Ausgaben. Seine Nachkommen gehörten diesem Gremium ebenfalls an und bauten die Teehandlung zu einem weit über die Grenzen der Region hinaus bekannten Handelsunternehmen aus. Johann Friedrich Schmidt (1779–1853), ein Enkel Heinrich Wilhelms, gehörte 1808 zu den Mitbegründern der Handelskammer Frankfurt am Main. Das Teehaus blieb bis 1962 im Besitz der Familie.



(2) Einseitige Bronzeguss-
Plakette Moritz Schmidt-
Metzlers des Medailleurs
Karl Adolf Dauert (1875–
1944/1945), ohne Jahr.